

Richard Strauß (1864 – 1949)
Till Eulenspiegel lustige Streiche
nach alter Schelmenweise in Rondelform, op. 28

Damit gab Richard Strauß selbst den Unersitzel zu seinem Werk. Wie in der Klavierschule von 1870 dazumal Rondell, nicht Rondó. Das ist das Meisterschelmensstück gewesen. Wenn mancher Hörer gedacht hat, Strauß wollte heimtücklich vor-gucken, aber Musik, so wurde ihm bald klar, daß Strauß unter die Philister gefahren ist, wie Till Eulenspiegel unter die Marktweiber und Professoren. Zwei Thesen bilden den Kern, dazu ein großes Ordremer: Ein armseliger Schelm gegen die Welt – Mit Nattern, Laubhirschen und Straußen in sein Laub ausgestellt. Er wurbelt alles durcheinander und lacht lachend davon. – Nach ein paar Einleitungstakten (Streichen, Fagott und Klarinetten) im Volkston: „Es war einmal ein Schelm“. Da sind sie schon, die Einzelebener: Eulenspiegel unter leidenden Marktweibern, denen er die Krübe anwerft, als wandelnder Prediger, der unter der Mischelkante sein Schelmekleid verbirgt, dem aber dann nicht ganz wohl bei seinen Reden ist. Auch von der Liebe bleibt er nicht verschont, aber sie bringt ihm nur einen Korb ein. Läßt er seinen Ärger darüber an den trockenen Männern der Wissenschaft aus, die nur von ihrem Geschreibsel aus die Welt kennen und bezirren? Mit Till Eulenspiegel diskutieren, ist nicht gut. Schmerzigen gesteht sie in Streit, inzwischen zermüdet der Till mit einem unerschämten gepfiffenen Gassenhauer. Jetzt aber stellt ihn sein Geschick, er wird vor den hohen Gerichten sitzen und peinlich befragt. Vierzmal erhebt der hohe Gesandte drohend seine Frage, viermal antwortet Till hoch in seiner Art, aber beim dritten Mal (Klarinetten) wird er schon angelächelt und schließlich antwortet er recht kluglich (Trompeten und Hörner mit Clärhorn). Die Beschimpfung lautet: der Tod. Da wird er auch schon am Galgen hochgezogen. – Ein Schmeißer, einige Triller, ein Ruck in den gestupften Geigen – aus. Jedoch unsterblich ist unser Till, der Nachspiel laßt noch einmal mit Till's Mose laut aus. – Es war einmal ein Schelm.“

131-19-2 Pg 180-92 88014

26.5.62, 20 Uhr, Ankerleben, Mittlere
Polizeischule

VEB-Konzert- und Gastspiel-Orchester Halle (84434)

DRESDNER PHILHARMONIE

LEITUNG: GMD PROF. HEINZ BONGARTZ

Dmitri Schostakowitsch (geb. 1906)	SINFONIE Nr. 10 op. 93 Moderato Allegro Allegretto Andante-allegro
Heinz Bongartz (geb. 1894)	PATRIA O MUERTE (Fürs Carro und dem kubanischen Volk in aufrichtiger Bewunderung gewidmet)
L. v. Beethoven Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)	Op. 81 "Egmont" SINFONIE-GROSS-KL. N. 90 Moderato Andante Allegro-moderato Drei deutsche Tänze
Richard Strauß (1864–1949)	TILL EULENSPIEGELS LUSTIGE STREICHE nach alter Schelmenweise in Rondelform op. 28

Pause nach dem zweiten Konzertstück

Änderungen vorbehalten



SLUB
Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie